

Werner Bätzing

Zwischen Wildnis und Freizeitpark

Eine Streitschrift
zur Zukunft der Alpen



Rotpunktverlag

© 2015 Rotpunktverlag, Zürich
www.rotpunktverlag.ch

Druck/Bindung: Friedrich Pustet, Regensburg
ISBN 978-3-85869-648-9
1. Auflage 2015

Inhalt

- 7 Einleitung: **Warum diese Streitschrift?**
- 11 **Elf Thesen**

- I. Zur aktuellen Situation:
Die Alpen verwildern
 - 17 Wildgewordene Alpen 1: Natur und Umwelt
 - 27 Wildgewordene Alpen 2: Wirtschaft und Kultur

- II. Welche Zukunft für die Alpen?
Fünf Zeitgeist-Perspektiven
 - 39 Vorbemerkung
 - 40 Die »realistische« Perspektive: Anschluss an die Moderne
 - 48 Die neoliberale Perspektive: Alles auf die Metropolen
 - 57 Die hedonistische Perspektive: Fun im Freizeitpark
 - 66 Die Unterlieger-Perspektive: Wasserschloss und Energiequelle
 - 73 Die radikal naturschützerische Perspektive: Alles Wildnis
 - 82 Die Gemeinsamkeit aller fünf Perspektiven

- ### III. Eine unzeitgemäße Perspektive: Die Alpen als dezentraler Lebens- und Wirtschaftsraum
- 89 Warum eine unzeitgemäße Perspektive?
 - 93 Unzeitgemäß 1: Kulturelle Werte statt Geld als Schlüsselfaktor
 - 99 Unzeitgemäß 2: Der Wert dezentraler Potenziale
 - 107 Unzeitgemäß 3: Naturschutz mittels angepasster Nutzung
 - 113 Unzeitgemäß 4: Multifunktionale Nutzungen statt Monostrukturen
 - 122 Unzeitgemäß 5: Alpenspezifische Lösungen statt globaler Standardisierungen
 - 127 Bilanz

 - 129 **Ausblick: Ein peripherer Lebensraum –
Vorbild für »Orte guten Lebens« in Europa**

Anhang

- 138 Informative und materialreiche Webseiten
- 140 Literatur
- 144 Über den Autor

Warum diese Streitschrift?

Über die Frage, wie die Zukunft der Alpen aussehen soll, gibt es derzeit heftigen Streit, der weite Kreise zieht.

Allein das Faktum, dass es einen solchen Streit gibt, ist erstaunlich, und zwar aus zwei Gründen.

Zum einen gab es viele Jahrzehnte lang einen starken Konsens bei der Frage nach der Zukunft der Alpen: Alle gesellschaftlichen Interessengruppen in allen Alpenstaaten waren sich darüber einig, dass die Alpen ein relevanter Teil des jeweiligen nationalen Lebens- und Wirtschaftsraumes seien und dass sie auch dementsprechend zu fördern und zu entwickeln seien. Das Aufkommen der Umweltbewegung in den 1970er-Jahren störte erstmals diesen Konsens, aber die Umweltschützer blieben bis in die 1990er-Jahre hinein doch eine ziemlich kleine Gruppe. Mit der Epochenwende des Jahres 1989 und dem Erstarren des neoliberalen Denkens wird dann

dieser Konsens von ganz anderer Seite endgültig aufgekündigt, und nach der Jahrtausendwende explodieren die Kontroversen über die Zukunft der Alpen.

Zum anderen ist dieser Streit sehr erstaunlich, weil unsere Gegenwart dadurch geprägt ist, dass, anders als noch in den 1970er- und 1980er-Jahren, heute keine wirklichen Alternativen mehr diskutiert werden: In Politik und Wirtschaft gibt es kaum noch relevante inhaltliche Differenzen, und alle Akteure handeln nur noch unter Verweis auf unausweichliche Sachzwänge, die sie zum bloßen Reagieren zwingen. Auch im normalen Alltagsleben dominieren Sachzwänge alle Entscheidungen und lassen keinen Spielraum für andere Möglichkeiten. Diese Sachzwänge gelten heute als effizient, logisch und vernünftig, und wer sie infrage stellt, ist unlogisch und unvernünftig und steht schnell außerhalb der »normalen« Gesellschaft.

Deshalb ist es eigentlich erstaunlich, dass bei der Frage nach der Zukunft der Alpen der Verweis auf die unvermeidlichen Sachzwänge nicht jede Diskussion unterbindet, sondern dass sich hierbei trotzdem ein solcher Streit entwickelt.

Ich selbst freue mich, dass es diesen Streit gibt, weil ich ihn für sehr wichtig halte und weil ich der Meinung bin, dass es kein Zufall ist, dass er sich gerade am Beispiel der Alpen entfaltet.

Deshalb möchte ich mich mit dieser Streitschrift in diesen Streit einmischen und Position beziehen – damit die Alpen auch in Zukunft ein lebenswerter Lebensraum bleiben.

Zu diesem Zweck wird in Teil I der Streitschrift die aktuelle Situation der Alpen zusammenfassend dargestellt, wobei die Bilanz negativ ausfällt: Die Alpen verwildern in jeder Hinsicht. In Teil II werden die fünf wichtigsten Positionen zur Zukunft der Alpen vorgestellt und bewertet, wobei die Bilanz ebenfalls negativ ausfällt: Keine von ihnen eröffnet den Alpen eine positive Zukunftsperspektive. Deshalb skizziert dann Teil III zentrale Elemente einer Zukunftsperspektive für die Alpen, mit der sie ein lebenswerter Lebens- und Wirtschaftsraum bleiben können.

Auffällig bei allen Diskussionen und Streitereien um die Zukunft der Alpen ist die Tatsache, dass es dabei gar nicht um die Alpen im eigentlichen Sinne, also um ihre spezifische Natur, Umwelt, Geschichte und Kultur geht, sondern dass die Alpenstreitpunkte stets untrennbar mit Grundsatzproblemen unserer modernen Welt verflochten sind.

Aus diesem Grund habe ich den Argumentationsgang dieser Streitschrift – im Unterschied zu meinen anderen Alpenpublikationen – so angelegt, dass die Wechselwirkungen zwischen der modernen Welt und den Alpen im Zentrum stehen. Dabei zeigt sich schnell, dass die heute so verbreitete Denkweise der alternativlosen Sachzwänge am Beispiel des Alpenraumes nicht greift – und daraus erwachsen sehr relevante und spannende Fragen und Streitpunkte.

Danken möchte ich an dieser Stelle Andreas Simmen, Programmleiter und Lektor des Rotpunktverlages: Er

hatte die Idee für diese Streitschrift, und ich habe sie sehr schnell und mit großer Begeisterung aufgenommen.

Widmen möchte ich diese Streitschrift allen Menschen in den Alpen, die auf oft querköpfige Weise sich den scheinbar vernünftigen Sachzwängen unserer Gegenwart verweigern, die ihre eigenen, konkreten Erfahrungen über die allgemeine Vernunft stellen und die damit Widerstand gegen den Zeitgeist leisten.